

Bremer Großvereine (4): Ein neues Kletterzentrum sorgt beim Alpenverein für einen Mitglieder-Boom

Hoch hinaus im eigenen Haus

Von **Heinz Fricke** - 22.03.2017 - [0 Kommentare](#)

Bremen. Manfred Gangkofer hat einen Superlativ ausgemacht, auf den nicht jeder sofort kommt: „Wir haben unstrittig mit 14 Metern das höchste Klubhaus in Bremen“, sagt der Vorsitzende der Bremer Sektion des Alpenvereins. Er sagt es im Bistro des Kletterzentrums an der Robert-Hooke-Straße 19, das mit einiger Fantasie durchaus als „Klubhaus“ des Alpenvereins zu bezeichnen ist. Denn dort trifft man sich, dort befindet sich das Zentrum der Bremer Sektion, wenn seine rund 4000 Mitglieder – wie in der kalten Jahreszeit – in der Hansestadt sind. Denn im Sommer zieht es viele vom Alpenverein – nomen est omen – in die Alpen, wo die Bremer Sektion mit der Bremer Hütte in den Stubaier Alpen und der Nauderer Hütte in den Nauderer Bergen gleich zwei Domizile bewirtschaftet. Und die ließen sich dann mit einigem Wohlwollen auch als „Klubhäuser“ bezeichnen.



Manfred Gangkofer ist Vorsitzender des Alpenvereins, in dessen Kletterzentrum bei schlechtem Wetter auch indoor geklettert werden

Doch derzeit trifft man sich im Kletterzentrum im Unipark, einem auf Anhieb ins Auge fallenden, 14 Meter hohen Gebäude, dem schon von außen anzusehen ist, wozu es ausschließlich dient: zum Klettern. Bereits die Fassade weist all jene Markierungen, Griffmulden und Vorsprünge auf, die für eine sportliche Klettertour erforderlich sind. „Und im Sommer bei schönem Wetter stehen hier draußen oft die Schlangen, alle wollen in die Wand“, erzählt Betriebsleiter Jonas Loss.

Doch noch ist kein Hochsommer, noch wird

kann. Jonas Loss macht es indoor geklettert. Und zwar
vor. (Frank Thomas Koch) täglich ab zehn Uhr und bis
23 Uhr (wochentags) oder 22 Uhr (sonntags). „Hier ist
immer etwas los“, sagt der 32-jährige Jonas Loss, zu
dessen Team inzwischen 20 Klettertrainer zählen. Und
inzwischen steht auch fest: Das Abenteuer Kletterzentrum
hat sich gelohnt. Gebaut wurde es vor gut zwei Jahren,
eingeweiht im Dezember 2015. „Wir haben jahrelang
vorher diskutiert“, erzählt Manfred Gangkoffer – und hat
schon wieder einen zum Verein passenden Vergleich
parat: „Es war wie bei einer schweren Alpenüberquerung.“

Drei Millionen Euro musste die Bremer Alpenvereins-
Sektion für das Kletterzentrum aufbringen, in rund 20
Jahren ist es bezahlt. Inzwischen gibt es in Deutschland
schon 130 Kletter-Zentren, die zu dieser Trendsportart
einladen. „Bremen war vorher fast schon ein weißes
Loch“, sagt Manfred Gangkoffer.

Dieses „Loch“ ist heute mit viel Leben gefüllt. „Viele haben
begriffen, dass es bei uns mehr Spaß macht, als in einem
Fitnesszentrum nur Geräte zu bewegen“, sagt Jonas
Loss – und das kann er auch belegen: Die Mitgliederzahl
des Alpenvereins ist mittlerweile auf rund 4500 gestiegen,
Tendenz weiterhin steigend. Vor allem junge Menschen
treffen sich dort für Geselligkeit und Sport, fast die Hälfte
von ihnen ist weiblich. Und das Wetter spielt keine Rolle.
Denn auch im Inneren des Turms gibt es hohe
Kletterwände. „Dazu gehört auch eine Schräge, so
kommen wir sogar auf 15 Meter Gesamtstrecke“, sagt
Loss.

Doch bevor es in die Wände geht, muss jeder seine
Fähigkeiten beweisen. Der Verein bietet einen
Einführungskurs von zwei mal drei Stunden an, erfahrene
Trainer helfen und beaufsichtigen. Denn „Plastik-Klettern“
in der Halle ist ein Partner-Sport, einer sichert immer den
anderen. Und dazu bedarf es auch des richtigen Materials,
etwa spezieller Kletterschuhe, Gurt und Sicherungsgerät.
378 Euro kostet die Jahreskarte – kein Billigangebot, doch
deutlich unter dem vieler Fitnesszentren. Klettern für
diese Gebühr kann im Kletterzentrum jeder, Alpenvereins-
Mitglieder (Jahresgebühr 78 Euro) haben es jedoch
günstiger.

Viele von ihnen trifft man auch in der kalten Jahreszeit im
Kletterzentrum. Doch die meisten sind Vereinsmitglieder,
weil es sie im Sommer in die Berge zieht und sie sich
dabei betreut fühlen wollen. Und dafür sorgt der
Alpenverein. Alljährlich bringt er ein Programm heraus, in

dem alle geführten Touren aufgelistet sind, die der Verein anbietet. „Die Wanderungen sind meist schon ausgebucht, bevor das Programm richtig auf dem Markt ist“, sagt Manfred Gangkofer. Der kennt sich aus: Bevor der 67-jährige frühere Schulleiter im Vorjahr Vorsitzender wurde, betreute er seine Mitglieder ein Jahrzehnt lang als Hüttenwart.

Diese Hütten sind wohl eines der reizvollsten Angebote des weltweit größten Vereins, der Wandern und Klettern in den Mittelpunkt gestellt hat. Rund 400 Alpenvereins-Hütten warten im gesamten Alpenraum auf Bergtouristen, bieten Quartier und oft auch Verpflegung in den Sommermonaten an. Die Bremer Hütte des Alpenvereins ist im Sommer bewirtschaftet, die Nauderer Hütte nimmt nur Selbstversorger auf. Doch hier wie dort gilt: Man ist gut und preiswert aufgehoben. Mitglieder zahlen für die Übernachtung 18 Euro (Kinder 8 Euro), Nichtmitglieder müssen einen Zehner mehr auf den Tisch legen. In jedem Fall empfiehlt es sich, sich vorher anzumelden; sonst könnten Zimmer oder Matratzenlager schon belegt sein. Dennoch: Längst nicht alle Hüttenbetreiber können am Jahresende behaupten, finanziell über die Runden gekommen zu sein.

Auch beim Alpenverein muss man sich finanziell nach der Decke strecken. Das bekam gerade vor einigen Monaten der Landessportbund zu spüren. „Wir haben unsere Mitgliedschaft gekündigt, das erspart uns rund 22 000 Euro im Jahr“, erzählt der Vorsitzende. Schlecht für den LSB, doch nachvollziehbar aus Sicht des Alpenvereins. Denn eine Zusatzversicherung bietet die Dachorganisation des Vereins ohnehin. Und die Übungsleiter-Zuschüsse des LSB, die in den Etats der anderen Klubs einen Großteil ausmachen, sind für den Alpenverein praktisch nicht abrufbar. „Unsere Konstruktion passt nicht zu den LSB-Auflagen“, sagt der Vorsitzende – und findet es schön, dass sein Verein in der LSB-Mitgliederstatistik dennoch weiterhin aufgeführt wird. Denn in der Bremer Sportszene spielt er schließlich weiterhin eine Rolle. Und zwar eine ziemlich große.

Wie ist der Verein aufgestellt? Was bietet er sportlich an? Wo drückt der Schuh? Wie ist sein Umfeld? Fragen, die jeder der insgesamt 407 Sportvereine beantworten kann, die im Landessportbund erfasst sind. Wir haben uns bei den größten Vereinen im Lande umgesehen und stellen sie in einer Serie vor.

„Im Sommer stehen hier draußen oft die Schlangen, alle wollen in die Wand.“ Jonas Loss

„Unsere Konstruktion passt nicht zu den LSB-Auflagen.“
Manfred Gangkofer

Weitere Artikel aus diesem Ressort

Der HSV wehrt sich nach Kräften, doch Dortmund gewinnt

3:0: Abgeklärt

Nach einer müden ersten Halbzeit siegt Köln knapp mit 1:0:

Aufgewacht

Hoffenheim spielt den FC Bayern eine Halbzeit lang

schwindelig und siegt 1:0: Schöne Überraschung

Eishockey II: NHL sagt Olympia ab

Sport im TV

Bisher 0 Kommentare [Eigenen Kommentar schreiben »](#)

Bitte [loggen Sie sich ein](#), um eigene Kommentare zu verfassen.

Noch nicht registriert? [Jetzt kostenlos registrieren »](#)

Diskutieren Sie über diesen Artikel

Bitte folgen Sie [unseren Community-Regeln »](#)

[Abschicken](#)

Das könnte Sie auch interessieren



[Profis](#)

"Er ist emotionaler als Skripnik"



Profis


Werder an Gondorf interessiert?



Profis

Träumen von Europa erlaubt – aber nur für die Fans

hier werben

 powered by plista